

Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 27. September 2019

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 18



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz
Ausbildereignung nach AEVO
Vollzeitkurs
25. - 31.10.2019

**Zertifikatslehrgang Betriebliche/r
Datenschutzbeauftragte/r DSGVO**
18. - 19.10.2019

AU Schulung Diesel
21.12.2019

AU Schulung Otto-Motoren (G-Kat)
14.12.2019

**AufbauSeminar Fachkundiger für
Hochvolteigensichere Systeme (drei
Tage)**
09.11., 16.11. und 23.11.2019

**Grundlagenseminar Fachkundiger für
Hochvolteigensichere Systeme**
12. und 19.10.2019

Weitere Kursangebote finden Sie im Inter-
net unter hwk.de.

Ausbildungsberatung:

Vera End, Tel.: 06131/99 92 360,
E-Mail: ausbildung@hwk.de
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Bildungsmanagement:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99
92 510, E-Mail: m.naumann@hwk.de

Digitalisierungsberater:

Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de

IT- und Technologieberater:

Jürgen Schüller, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: j.schueler@hwk.de

Rechtsberatung:

Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de
Dimitri Mayer, Tel.: 06131/99 92 303,
E-Mail: d.mayer@hwk.de
Kirsten Oschmann, Tel.: 06131/99 92
380, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafael Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann

Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Handwerkskammer heißt Meisterschüler willkommen

WEITERBILDUNG: Meisterliches Angrillen bietet Gelegenheit zum Austausch und informiert



Das Meisterliche Angrillen war auch in diesem Jahr sehr gut besucht. (links unten) Kammerpräsident Hans-Jörg Friese begrüßt die Gäste

2018 hatte sich das Konzept bewährt, 2019 wurde es erneut aufgegriffen: zum zweiten Mal veranstaltete die Handwerkskammer Rheinhausen ein „Meisterliches Angrillen“ bei bestem Wetter im neuen Berufsbildungszentrum I der Kammer in Mainz-Hechtsheim, um die neuen Meisterschüler willkommen zu heißen.

Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, begrüßte die Meisterschüler und beglückwünschte sie

zu dem Weg, den Sie eingeschlagen haben. Friese blickte in seinem Grußwort auf die eigene Zeit als Meisterschüler im Friseurhandwerk zurück, richtete seinen Blick aber auch in die Zukunft: Selten zuvor seien die Aussichten für helle Köpfe im Handwerk so rosig gewesen wie heute, so Friese. Bildungsmanagerin Dr. Michaela Naumann informierte die Gäste über die weiteren Angebote der Kammer und lud alle Meisterschüler ein, bei offenen Fragen auf sie selbst

und auf das Team der Handwerkskammer zuzukommen.

Wie im vergangenen Jahr nahmen auch Vertreter der rheinhessischen Kreishandwerkerschaften am „Angrillen“ teil, um den zukünftigen Jungmeistern und hoffentlich auch einigen zukünftigen selbständigen Unternehmern im Handwerk bei Fragen rund um die Themen Innungsmitgliedschaft und Kreishandwerkerschaft Rede und Antwort zu stehen. **AS**

Qualität und Nähe zum Menschen

BETRIEBE: Alzeyer Bestattungsunternehmen Sulfrian feiert 25-jähriges Bestehen – Nachfolge gesichert

Die ersten 25 Jahre sind die schwierigsten nach der Gründung eines Unternehmens“, weiß Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen. Diese ersten 25 Jahre haben Paul Sulfrian Senior und seine Frau Ulrike mit Bravour gemeistert. Im April 1994 haben die beiden als Quereinsteiger das Bestattungsinstitut Hessinger übernommen und zu ihrem eigenen Betrieb umgebaut. Vor wenigen Wochen feierte das Bestattungsinstitut Sulfrian in Alzey nun das 25-jährige Betriebsjubiläum, zu dem Kammerpräsident Friese herzlich gratulierte.

Das Unternehmen floriert. Inzwischen haben Sulfrians über zwanzig Mitarbeiter, betreiben mehrere Filialen und bilden Lehrlinge aus. Viel wichtiger und heute im Handwerk leider nicht immer selbstverständlich: Auch die personelle Zukunft des

Betriebs ist gesichert. Denn mit Paul Sulfrian Junior und Frau Fabienne steht die nächste Generation schon bereit. Paul Junior und Fabienne hatten sich in der Meisterschule kennengelernt.

Dass das Paar den Meister gemacht hat, begrüßte Friese in seiner Ansprache ausdrücklich. Bestatter gelten noch immer als handwerksähnlicher Beruf, eine Meisterpflicht gibt es nicht. Aber, so Friese, das Berufsbild habe sich in der Praxis durchaus geändert. Die Anforderungen sowohl der Gesellschaft als auch des Gesetzgebers seien gestiegen. Und das, so Friese, nicht ohne Grund. Gesundheitliche Aspekte und der Umgang mit den Hinterbliebenen seien nur einige der Aufgaben, denen ein Bestatter von heute gewachsen sein muss. Das bestätigt auch Paul Sulfrian Senior. Der Quereinsteiger hat zwar selbst keinen Meister-



Hans-Jörg Friese (M.), Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, gratuliert Paul Sulfrian Senior (r.) und dessen Sohn Paul Sulfrian Junior (l.) zum Betriebsjubiläum

brief, hat sich aber zum fachgeprüften Bestatter weitergebildet. Als Familie Sulfrian Mitte der 90er-Jahre den Betrieb übernommen hatte, konnte sie noch hauptsächlich mit Innovationen punkten. Heute, gegen eine wesentlich besser aufgestellte Konkurrenz, gelte es, mit Qualität und der Nähe zum Menschen zu überzeugen.

Natürlich war Kammerpräsident Friese nicht mit leeren Händen gekommen. Vater und Sohn überreichte er die bronzenen Anstecknadel der Handwerkskammer Rheinhausen für das 25-jährige Bestehen des Betriebs und sprach beiden den Dank und die Anerkennung des rheinhessischen Handwerks aus. **AS**



„GESUNDHEIT KANN
VIELFÄLTIG SEIN. DES-
HALB SETZEN WIR AUF
IKK JOBAKTIV – MIT
MASSNAHMEN, DIE FÜR
UNSERE MITARBEITER
INTERESSANT SIND.“

PETRA ORTH
GLOBUS LAHNSTEIN
IKK Südwest
JOBAKTIV
Mehr Infos unter bgm.ikk-suedwest.de

BEKANNTMACHUNGEN

Einladung

Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen

Gemäß §11 Absatz 2 der Satzung laden wir ein zur **150. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen** am Montag, 21. Oktober 2019 um 15 Uhr im Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhausen, Robert-Bosch-Straße 8 in Mainz.

Mainz, den 9. September 2019

Handwerkskammer Rheinhausen

Hans-Jörg Friese Anja Obermann
Präsident Hauptgeschäftsführerin

Die vollständige Tagesordnung der 150. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen wird in der kommenden Ausgabe des Deutschen Handwerksblatts veröffentlicht.

Neuer Ausschuss soll Vergabe in Mainz beschleunigen

Die Landeshauptstadt Mainz treibt ihre Reform der Vergabeverfahren weiter voran. Nach der Umstellung auch nationaler Ausschreibungen ausschließlich auf die sogenannte E-Vergabe zum 1. Oktober (das DHB berichtete) hat die Stadt nun auch einen eigenen Vergabeausschuss gegründet. Ziel des neuen Ausschusses ist es, Vergabeverfahren schneller abzuwickeln, wie die Mainzer Wirtschaftsdezernentin Manuela Matz, die dem neuen Gremium auch vorsteht, erklärte. Auftragsvergaben ab 100.000 Euro Auftragswert für Bau-, Liefer- und Dienstleistungen sowie bei freiberuflichen Leistungen bedürfen bisher aufgrund der Hauptsatzung der Stadt Mainz einer vorherigen Zustimmung der städtischen Gremien. Bislang sei dafür der Wirtschaftsausschuss zuständig gewesen, der aber in der Regel nur maximal einmal im Monat tagt. Das habe dazu geführt, dass sich in der Vergangenheit anstehende Verfahren zum Teil um Wochen verzögert hätten. Der neue neunköpfige Ausschuss soll dagegen alle zwei Wochen tagen und so die Abwicklung beschleunigen, so die Hoffnung. **AS**



INTERVIEW

Offen für die digitale Welt

Marc Siebert ist der neue Digitalisierungsberater der Handwerkskammer Rheinhessen

Auch vor den Gewerken des Handwerks macht die Digitalisierung nicht halt – weder vor Mittelständlern mit über hundert Mitarbeitern, noch vor Kleinbetrieben mit drei Angestellten. Während einige Handwerksbetriebe inzwischen regelrechte Digitalisierungsmeister sind, kämpfen andere immer noch damit, das Thema anzugehen. Für sie alle ist seit Sommer diesen Jahres Marc Siebert der richtige Ansprechpartner. Der 28-Jährige ist der neue Digitalisierungsberater der Handwerkskammer Rheinhessen. Das Deutsche Handwerksblatt sprach mit Siebert über seine Aufgaben und über die größten Fehler, die in Sachen Digitalisierung gemacht werden.



Marc Siebert

Siebert: Ja, gerne. Bei der Webseitenerstellung geht es in erster Linie um so genannte Baukasten-Systeme, mit deren ganzheitlichen Angeboten jeder relativ schnell und ohne große Programmierkenntnisse eine Webseite selbst erstellen kann. Ich informiere neutral über die unterschiedlichen Angebote und führe in das Thema ein. Viele Laien fürchten bei diesen Plattformen, dass die Angebote nicht professionell genug sind. Tatsächlich können gerade kleinere Unternehmen mit Baukasten-Systemen relative einfach und kostengünstig eine eigene und vor allem professionelle Seite entwerfen.

DHB: Und was hat die Nachwuchsgewinnung mit Digitalisierung zu tun?

Siebert: Bei dem Angebot „HOW to make a CLIP“ geht es um die Nachwuchskräfte im Internet. Viele Unternehmer suchen noch immer über die klassischen Medien, mit denen sich junge Leute nur noch schwer erreichen lassen. Mittels eines Kurzclips lässt sich der eigenen Betrieb einfach und ohne große Hemmschwellen vorstellen. Dazu braucht es auch nicht viel, wenn ein paar wesentliche Punkte beachtet werden. Das letzte Thema ist der Einsatz von innovativen Apps. Sehr hilfreich können Apps auf dem Smartphone sein, die das Arbeitsleben erleichtern. Das reicht von der Dokumentation auf der Baustelle bis zur Zeiterfassung der Mitarbeiter.

DHB: Was passiert, wenn Sie inhaltlich an ihre Grenzen stoßen?

Siebert: Das Thema Digitalisierung ist sehr umfangreich, es ist daher schwierig, Experte auf allen Gebieten zu sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich auf bestimmte Themen zu spezialisieren. Aber natürlich bin ich so aufgestellt, dass ich den Betrieb bei einer Anfrage, die ich selbst nicht abdecken kann, an den passenden Experten weiterleiten kann.

DHB: Was ist der größte Fehler, den Betriebe bei der Digitalisierung machen können?

Siebert: Die Digitalisierung zu fürchten und als Gefahr für das Handwerk zu sehen – sich dem Thema zu verschließen und hierdurch mögliche Chancen sowie zahlreiche Potenziale nicht wahrzunehmen. Digitalisierung richtig gemacht soll eine Erleichterung für den Unternehmer und seiner Mitarbeiter sein, soll neue Möglichkeiten eröffnen und das Unternehmen bereichern. Das ist mir sehr wichtig. Mein Ziel ist es, den Betrieben dabei zu helfen, die Digitalisierung als etwas Positives zu sehen und sie mit einer positiven Grundhaltung anzugehen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER

Keine Stellplätze für die Kunden

Zusammen mit dem Verein Mainz City Management (MCM) besuchte Oberbürgermeister Michael Ebling mehrere Geschäfte in der Mainzer Innenstadt um zu erfahren, wo den Betriebsinhabern der Schuh drückt. Thematisiert wurden von den Unternehmern vor allem Fragen rund um die Attraktivität der Landeshauptstadt, wie zum Beispiel die Müllsituation und der Parkplatzmangel. Auch Jürgen Falkenstein, Friseurmeister und Inhaber des Salons Bauer, sieht hier ein Problem. Der Familienbetrieb hat sich einen guten Ruf erarbeitet und bedient Stammkunden aus Rheinhessen, Rhein-Main und dem ganzen Bundesgebiet. Um dieses Klientel zu halten, seien Parkplätze in Laufnähe entscheidend. Foto: Jürgen Falkenstein (l.), Michael Ebling (2.v.l.), Anja Obermann (2.v.r.), Vorsitzende des MCM und Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, und der neue Citymanager Dominique Liggins (h.) im Gespräch.

AS

Für den Betrieb und für sich selbst arbeiten

NACHWUCHS: Mainzer SHKler sprechen 43 Azubis frei



Der Jahrgang 2019 der Installateur- und Heizungsbauer-Innung Mainz

Es war eine reine Herrenrunde: 43 junge Männer haben in diesem Jahr die Gesellenprüfung im Gebiet der Installateur- und Heizungsbauer-Innung Mainz abgelegt – und das erstmals nach zwei verschiedenen Prüfungsordnungen: Drei von ihnen hatten die Prüfung vorgezogen, statt dreieinhalb Jahren dauerte ihre Lehre nur drei Jahre. Statt in zwei getrennten Beurteilungen in „Fertigkeit“ und „Kenntnis“ wurden ihre Leistungen in einer einzigen Note zusammengefasst.

„Sie müssen nicht nur in Ihrem Betrieb, sondern am Betrieb selbst arbeiten, denn damit profitieren Sie und Ihr Betrieb“, mahnte Landesinnungsmeister Helmut Gosert die frischgebackenen Gesellen bei ihrer Freisprechung. Ausbildung sei Teamwork, an Projekten müsse gemeinsam gearbeitet werden. Dass die 30 anwesenden jungen Männer ihren Weg machen würden, da sie alle mit Eltern, Familie oder Partnern zur Feier ins Schwabenheimer Weingut Margaretenhof gekommen waren, sei ihm klar, so der Trierer.

Innungs-Obermeister Oliver Sailing blickte einerseits auf den „Drahtseilakt“ vom nicht einfachen Beginn mit der Berufsfindung und dem nicht selbstverständlichen Durchhalten, das eine hohe Motivation erfordere. Andererseits hob er die Chancen hervor, die sich durch einen von Helmut Gosert prognostizierten Rückgang in der Industrie ergeben würden. Fehlende Euro in der Entlohnung, so Sailing, „werden wir in den nächsten Jahren locker aufholen“. Voraussetzung für diese rosige Zukunft sei die Bereitschaft, ständig an sich zu arbeiten und sich weiterzubilden, gerade auch im Hinblick auf die Digitalisierung. Am besten über das Studium oder die Meisterprüfung. „Wer ruht, wird über-

holt“, machte Sailing klar. Als Belohnung stehe einer der zukunftssichersten Berufe, den die Menschen brauchen und von dessen Bedeutung die Politik nun auch wisse.

43 Prüfungen bedeuten auch für die Prüfer eine Herkulesaufgabe. Welche Herausforderung das Lesen der vielen Seiten mit Material- und Werkzeugliste sowie dem genauen Plan, wie an die Aufgabe heranzugehen ist, bedeutet, betonte Lehrlingswart Manfred Kissinger. Kein Hehl: Das Problem einiger Absolventen sei die Rechtschreibung. Am Schluss passte dies jedoch alles. Etwas, was auch Lehrer Wolfgang Karl von der zuständigen BBS Ingelheim bestätigte und von einer „sportlichen Höchstleistung“ sprach, gegen die ein Marathonlauf gar nichts sei. „Ich bin auf alle sehr stolz, denn sie mussten sehr viele Widerstände auf dem Weg zum Gesellenbrief überwinden“, so Karl. Der erste Schritt ist getan, weitere müssen in den nächsten Jahren folgen.

JW

DIE JAHRGANGSBESTEN

Alte Prüfungsordnung:
Niklas Massmann (Blankenrath), Fertigkeit 84,6 Prozent (Note 2), Kenntnis 93,8 Prozent (Note 1)

Faheem Hassan Ahmed (Worms), Fertigkeit 83,8 Prozent (Note 2), Kenntnis 83,2 Prozent (Note 2)

Neue Prüfungsordnung:
Pascal Mohr (Hochheim), 89,96 Prozent (Note 2)

Patrick Wolf (Wiesbaden), 87,48 Prozent (Note 2)

KONTAKT

Digitalisierungsberater:
Marc Siebert
Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de

FACEBOOK-TRAINING

Die Digitalisierung ist eines der zentralen Themen für viele Handwerksunternehmen. Häufig stellt sich die Frage, ob der Einsatz von Social-Media-Kanälen wie Facebook oder Instagram für den Betrieb überhaupt sinnvoll ist, welche Tools es für Unternehmen gibt und welche Plattform richtig für das Profil des eigenen Betriebs ist. Um diese Fragen zu beantworten, veranstaltet **Facebook** in Zusammenarbeit mit der **Handwerkskammer Rheinhessen** und dem **Deutschen Handwerksblatt** am **8. Oktober** ein **Digital-Training** für interessierte Handwerksbetriebe aus der Region. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem kostenfreie Workshops, spannende Podiumsdiskussionen und inspirierende Expertengespräche. Die Veranstaltung von **15 Uhr bis zirka 18.30 Uhr** im **Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhessen** ist kostenlos. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter handwerksblatt.de/facebook.

Möglichkeiten für das Handwerk waren wahrscheinlich auch der ausschlaggebende Grund, mich auf die Stelle des Digitalisierungsberaters zu bewerben.

DHB: Was macht denn so ein Digitalisierungsberater?

Siebert: Mein Job ist, mich mit den Betrieben zusammenzusetzen, einen Istzustand zu ermitteln und dann zu schauen, wo mögliche Potenziale bestehen und was innovativer gestaltet werden könnte. Dann wird gemeinsam mit dem Betrieb an der Umsetzung gefeilt.

DHB: Betreuen Sie die Betriebe nur in den Bereichen Präsentation und Marketing oder haben Sie auch die Digitalisierung von Produktion und internen Abläufen auf dem Schirm?

Siebert: Das ist natürlich für die Zukunft angedacht und gehört definitiv mit zu meinem Aufgabengebiet. Für den Anfang habe ich mich zunächst erst einmal auf die Gebiete Webseitenberatung und Erstellung, Social-Media, Gewinnung von Nachwuchskräften und auf den Einsatz innovativer Apps, die den Arbeitsalltag erleichtern, spezialisiert. Im Gespräch mit den Betriebsberatern der Handwerkskammer hat sich herausgestellt, dass das mit die Themen sind, die am häufigsten hier in der Region nachgefragt werden. Für die Zukunft schaue ich, wo weiteres Interesse der Betriebe besteht. Mögliche Themen wären zum Beispiel die mobile Zeiterfassung, Durchführung von Workshops und Vorträgen sowie die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle.

DHB: Können Sie diese drei ersten Themenfelder ein bisschen genauer vorstellen?

Nachwuchssicherung ohne Digitalisierung nicht möglich

BETRIEBE: Dachdeckermeister Michael Zimmermann setzt auf neueste Technologie und hält sein Unternehmen so für den Nachwuchs attraktiv

Mit dem Besuch von Staatssekretärin Daniela Schmitt bei Dachdeckermeister Michael Zimmermann im rheinhessischen Ockenheim fand die „Woche der Berufsbildung“ des Wirtschaftsministeriums und der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern ein erfolgreiches Ende. Zimmermann führte Schmitt, Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann in den Stand der Technik in seinem Gewerk ein. Bei Michael Zimmermann, der sein Unternehmen seit 28 Jahren leitet und 18 Mitarbeiter und zwei Auszubildende beschäftigt, ist das Dachdeckerhandwerk weitgehend digitalisiert. Auf der Homepage des Unternehmens können potenzielle Kunden eine Dachsanierung in einem Sanierungsrechner vorwegnehmen, der Einsatz einer Drohne erlaubt es dem Dachdecker, Schadstellen vom Boden aus zu identifizieren und nach Nachwuchskräften sucht Zimmermann mit einem Videoclip auf seinem eigenen YouTube-Kanal. „Man zieht das an, was man ausstrahlt“, ist Zimmermann überzeugt. „Wenn man sich der Digitalisierung verschließt, schreckt das auch den Nach-



Michael Zimmermann (l.) führt Daniela Schmitt (2.v.r.), Hans-Jörg Friese (r.) und Anja Obermann (2.v.l.) durch seinen Betrieb in Ockenheim

wuchs ab.“ Generell sei die Mitarbeiterpflege und -gewinnung eine der Hauptaufgaben eines Unternehmers in Zeiten des Fachkräftemangels. Moderne Technik müsse dazu eingesetzt werden, die Mitarbeiter zu entlasten. Die Industrie schlafe nicht und arbeite mit

neuester Technik. Das fasziniere auch den potenziellen Nachwuchs. Das Handwerk dürfe sich „da nicht die Butter vom Brot nehmen lassen“, so Zimmermann. Für ihn gehen Nachwuchssicherung und Digitalisierung daher Hand in Hand.

AS